geschwungenen Hals. Ihn anstarrend. Und er starrte zurück. Ungläubig. Seinen Traum sehend. Atmend. Ihn riechend. Er wagte es nicht seine Hand auszustrecken und ihn zu berühren und festzustellen, dass er doch nicht real war.

“Man hadh mier gezzaght, dazz Du miech zuchzt”, sagte Der Drache mit einer seltsam hohlen und zischenden Stimme.

Völlig überrascht, starrte der Mann ihn an. Geduldig wartete Der Drache.

“Du sprichst ...”, murmelte der Mann endlich.

“Zicher”, antwortete Der Drache, “und wahrum nischt? Wahrum izd die Menzschcheid nuhr zo arroggand zu glauben, dazz zie die einzigen sind, die zprechen khöennen? Aber nun zag mihr, warum zuchzt Du miech?”

“Endlich!” rief der Mann aus. “I habe es geschafft! Ich habe ihn gefunden! Allen meinen Freunden werde ich Dich zeigen! HA!” schrie er, “sie werden ihre eigenen Worte essen müssen! Ich werde Dich in Zoos und Universitäten auf der ganzen Welt ausstellen! Die Leute werden zu mir aufsehen und mich beneiden! Mich, den Besitzer des Drachens!!”

“Ziehsd Du”, sagte Der Drache, “dharum meide isch die Menzschen.”

Copyright © 2001-2002 Aaron Digulla a.k.a. Philmann Dark